

darauf ward er zum Pfarrvicar in Wiberoville ernannt und sechs Monate später in gleicher Eigenschaft nach Lüneville versetzt. Später (1821) trat er in die Genossenschaft der Diöcesan-Missionare und wurde 1823 Superior des Missionshauses in Lüneville; 1826 schloß er sich jedoch der von La Menais (s. d. Art.) geleiteten religiösen Bewegung und der von letzterem gestifteten Congregation zum hl. Petrus an und wurde Mitdirector des Studienhauses derselben in Malesroit bei Mosermel, 1830 auch Mitbegründer des Avenir. Schon um diese Zeit begann Kohrbacher die Vorarbeiten zu seiner großen Kirchengeschichte; ihrer Ausarbeitung widmete er fortan sein Leben, nachdem er sich von La Menais bei dessen mehr und mehr zu Tage tretendem Glaubensabfall losgesagt und später bei den frommen Jüngern Wibermanns (s. d. Art.) im Seminar des heiligen Geistes zu Paris ein gastliches Asyl gefunden. Hier starb er gottselig, wie er gelebt, am 17. Januar 1856. Kohrbachers große *Histoire universelle de l'Eglise catholique* erschien zuerst zu Paris 1842 bis 1849, 29 Bde. Die 2. Auflage konnte trotz eines inzwischen in Belgien erfolgten Nachdruckes gleich darauf (1849—1853) folgen; weitere schlossen sich später an. Das große Werk verdankt seinen glänzenden Erfolg vor Allem der darin sich zeigenden heiligen, auf dem Felde der Kirchengeschichtsschreibung für das damalige Frankreich vollständig neuen Begeisterung für Gottes Kirche. Kohrbacher schrieb seine Kirchengeschichte weniger als Historiker denn als Apologet; er wollte erstens zeigen, daß die Kirche in ihrer wunderbaren Einheit und Allgemeinheit alle Orte, Zeiten, Angelegenheiten und Interessen der ganzen Welt umfaßt, und zweitens, daß der rettende und allein erhaltende Mittelpunkt, der Kern und Stern der ganzen Kirche der Papst als Statthalter Christi und Nachfolger Petri ist. Natürlich konnte der Verfasser bei der raschen und umfangreichen Arbeit nicht überall aus ersten Quellen schöpfen. Deshalb konnte für Deutschland eine einfache Uebersetzung der Kirchengeschichte, wie sie zuerst geplant wurde, nicht genügen; die seit 1860 zu Münster erscheinende deutsche Ausgabe stellt eine durchgreifende Umarbeitung des Werkes dar, woran bisher Hülskamp, Rump, Zimmermann, Schmeißer, Lappehorn, F. K. Schulte, Ketzler, Ad. Franz, P. Bedmann, G. Kellner, Kömstedt, Tenst, Knöpfler und R. Werner sich theilhaftig haben. Von Kohrbachers übrigen Werken sei noch der gediegenen Abhandlung *De la grâces et de la nature, Besançon 1838*, und des (auch in's Deutsche übersehten) *Tableau des principales conversions . . . depuis le commencement du XIX<sup>e</sup> siècle*, Par. 1827, 2 tom., gedacht. (Vgl. die Einleitung zum ersten Bande der seit Kohrbachers Tode erschienenen französischen Ausgaben bzw. der deutschen Bearbeitung seiner Kirchengeschichte; ferner Hurter, *Nomenclat. litor.* III, 2. ed., 1069 sqq.) [Hülskamp.]

**Kolewint**, Werner, O. Carth., theologischer und historischer Schriftsteller, war 1425 zu Iser bei Horstmar in Westfalen geboren und trat mit 22 Jahren in das Karthäuserkloster zur hl. Barbara in Köln ein, wo er Prior wurde und sich unermülich bis in's hohe Alter der schriftstellerischen Thätigkeit widmete. Er starb 1502 in der Ausübung seines priesterlichen Berufes zur Zeit einer Pest, „allgemein bewundert“ wegen seines umfassenden Wissens und seines „heiligmässigen Wandels“. Kolewints großentheils noch ungedruckte Werke zeigen seine genaue Bekanntschaft mit der heiligen Schrift, den Kirchenvätern und den alten Theologen, wie auch seine Belesenheit in den Chronisten früherer Zeit und in den classischen Auctoren. Neben den Riesencommentaren über die paulinischen Briefe verfaßte er zahlreiche kleinere Schriften, z. B. *De origines Frisonum*, *Libellus de regimine principum*, *De regimine rusticorum* und namentlich auch *De laude antiquae Saxoniae*, nunc *Westphaliae dictae*, Colon. 1478; letzteres Werk wurde neu herausgegeben von L. Troß und G. Rump, Köln 1865. Kolewints Abriß der Weltgeschichte (*Fasciculus temporum*, Colon. 1474) erlebte binnen 18 Jahren 30 verschiedene Ausgaben und Auflagen und wurde wiederholt in's Französische, Spanische und Holländische übersezt: ein Erfolg, den das Werk vielleicht weniger seiner wissenschaftlichen Gediegenheit als der geschickten Speculation der ersten Drucker zu verdanken hat. (Vgl. Hoimr. *Pantaleonis Prosopographiae horum atque illustrium virorum totius Germaniae II*, Basileae 1565, 463; *Allgem. deutsche Biographie* XXIX, 72; *Janssen, Gesch. des deutschen Volkes* I, 15. Aufl., 97—99.) [Aug. Seither S. J.]

**Rolle**, Richard, Mystiker und theologischer Schriftsteller in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, wurde zu Thornton in der Grafschaft York geboren. Von einem geistlichen Gönner unterstützt, widmete er sich an der Universität Oxford dem Studium der Theologie, namentlich der heiligen Schrift. Indeß schon im Alter von 19 Jahren entschloß er sich, aus dem geräuschvollen Treiben der Welt sich in die Einsamkeit zurückzuziehen und dort sich dem Gebet und der Betrachtung sowie Werken der Nächstenliebe hinzugeben. Einem Orden schloß er sich nicht an; die früher vielfach verbreitete Ansicht, er sei Augustiner-Eremit gewesen, findet in der ältesten Vita (s. u.) keine Stütze. Als Eremit wechselte er wiederholt seinen Aufenthaltsort; überall jedoch genöß er infolge seines streng ascetischen, heiligmässigen Lebens sowie der ihm in hohem Maße eigenen Gabe der Trostspendung und der religiösen Belehrung großes Ansehen bei der Bevölkerung. Zuletzt wohnte er zu Hampole (daher irrig Pam-politanus genannt) bei der Stadt Doncaster (Grafschaft York). Im Gegensatz zu den später auftretenden Lollarden (s. d. Art.), die sich auf den vom Volke hochberehrten Einfiedler beriefen und